

01.12.2018 Die Toten Hosen, Donots, Schmutzki & Last Band Standing @ Schladming, Planai

Konzerte in Skigebieten bieten eine ganz besondere Atmosphäre und Kulisse. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt wurde die Wintersportsaison in Schladming mit einem hochkarätigem Liveprogramm eingeläutet. Im Planai Stadion am Fuße der Bergstation feierten ca. 16.000 Personen zu einem hochkarätigen Liveprogramm. Zugegeben, die Arena wirkte auf den ersten Blick etwas klein im Bezug auf die erwarteten Besucherzahlen. Hinter der Bühne glänzte die Skipiste im Sonnenschein, während die ersten Soundchecks durchgeführt wurden. Schon weit vor der Öffnung der Einlassschleusen harrten die teils weit gereisten Fans aus, um sich mit dem Einlass die besten Plätze zu sichern. Es gab verschiedene Kartenkategorien zur Auswahl.

Der Opener kam mit „Last Band Standing“ aus Wien. Diese besondere Musikgruppe wurde aus verschiedenen Bands zusammen gewürfelt und das Konzept funktionierte gut. Die 3 Ex-Frontmänner von „3 Feet smaller“, „From dawn to fall“ und „Julia“ wechselten sich im Gesang zu den rockigen Songs ab und die Menschlichkeit auf der Bühne war im positiven Sinn ansteckend. Kein Wunder, dass viele ihrer Shows komplett ausverkauft sind.

Für jene Fans, die „Die Hosen“ schon länger begleiten, waren die Supportbands keine Unbekannten mehr. Das Trio „Schmutzki“ brachte aus Stuttgart einfach gestrickte Melodien voll jung gebliebener Texte und verdammt viel Energie mit. Im Publikum spalteten sich die Meinungen zu den Jungs, die durch ihre pubertierend anmutenden Songs deutlich jünger wirkten, als sie es tatsächlich sind. Es gab gerade in der ersten Welle viele Anhänger vom ausgelassen feiernden „Schmutzki-Mob“. Der Albumtitel „Mehr Rotz als Verstand“ war Programm und als einen von vielen Ohrwürmern gab es die „Beste Bar der Stadt“ abzufeiern.

Im Anschluss präsentierten die „Donots“ neben ihren englischsprachigen Klassikern viele Songs ihres deutschsprachigen Album „Lauter als Bomben“. Sänger Ingo motivierte das Publikum zu diversen Circle Pits und auch auf der Bühne wurde sich wie üblich verausgabt. Die Musiker wurden von einem dankbaren Publikum empfangen und die Euphorie war ihnen deutlich anzusehen. Diese Combo wirkt am besten, wenn sie live spielt. Gegen Ende der Show wurde es im FOS Bereich relativ voll und die ersten Besucher verließen teilweise deswegen verärgert diesen Bereich, für den beim Kartenkauf ein kleiner Aufpreis bezahlt werden musste.

Nach der Umbaupause lag die Bühne in Dunkelheit und die Fahnen mit dem Knochenadler wurden pathetisch hochgezogen. Die Vorfreude auf diesen Auftritt war allen Beteiligten vor und auf der Bühne anzusehen. Ab dem ersten Takt gab es kein Halten mehr und es wurde vor allem bei den Klassikern lauthals mitgesungen. Neben „Laune der Natur“ schafften es unter anderem „Die Schöne und das Biest“ und „Wannsee“ vom aktuellsten Werk ins Set. Bei „Alles Passiert“ entstand auf den Rängen und in der Arena ein stimmungsvolles Lichtermeer, was der Melancholie dieses Songs noch mehr Ausdruck verlieh.

Insgesamt zeigte sich das Publikum relativ textsicher. Für viele Besucher wurde „Tage wie diese“ (dieses Mal ohne das übliche Konfetti) das persönliche Highlight, während sich die langjährigen Fans eher auf „Halbstarke“ freuten. Vor genau zwei Wochen spielten die Düsseldorfer noch in Argentinien, nun wurde hier mit vollem Elan der (Live-) Jahresabschluss gefeiert. Insgesamt gab es keine großen Raritäten in der Liedauswahl, was aber zum heutigen Anlass und anwesenden Publikum passte.

Die gute Laune stand Frontmann Campino und seinen Bandkollegen ins Gesicht geschrieben und zu guter Letzt sprang sogar Bassist Andi samt Instrument während kurz vor der Zugabe in die Menge. Nach über 2 Stunden Spielzeit ging die Band nach ihrer Verabschiedung vom Publikum von der Bühne. Ein ausführliches, akkurat zur Hintergrundmusik passendes Feuerwerk setzte dem Konzert das i-Tüpfelchen auf. Für einige Besucher ging die Party in der angrenzenden Tenne in die nächste Runde. Dieser Abend wird vielen Besuchern in Erinnerung bleiben.

Bericht & Bilder: www.lautundwild.de (03.12.2018)